

Der führende
Finanzdienstleister
in Zentraleuropa

GeldLeben 2000

Unternehmenskennzahlen nach IAS

	2000 ^{*)} in Mio EUR	1999 in Mio EUR	Veränderung in Prozent	1998 ^{*)} in Mio EUR
Bilanzdaten				
Summe der Aktiva	71.196	52.443	35,8	51.990
Forderungen an Kreditinstitute	19.472	10.295	89,1	13.109
Forderungen an Kunden	31.238	26.405	18,3	26.467
Risikovorsorge	- 1.544	- 965	60,0	- 1.198
Handelsaktiva, sonstiges Umlaufvermögen, Finanzanlagen	16.684	13.192	26,5	10.437
Sonstige Aktiva	5.346	3.516	52,0	3.175
Summe der Passiva	71.196	52.443	35,8	51.990
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25.638	20.571	24,6	21.791
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	28.841	19.533	47,7	19.483
Verbriefte Verbindlichkeiten inklusive Nachrangkapital	10.736	8.328	28,9	6.862
Sonstige Passiva, Rückstellungen, Fremdanteile	4.125	2.575	60,2	2.540
Eigenkapital	1.856	1.436	29,2	1.314
Gewinn- und Verlustrechnung				
Zinsüberschuss	924,0	736,3	25,5	732,8
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	161,9	132,5	22,2	104,5
Provisionsüberschuss	423,4	322,4	31,3	306,5
Handelsergebnis	127,4	113,7	12,0	132,9
Verwaltungsaufwand	1.001,0	821,7	21,8	841,6
„Betriebsergebnis“	473,7	350,7	35,1	330,6
Jahresüberschuss vor Steuern	276,7	241,6	14,6	206,4
Konzernjahresüberschuss	191,8	164,6	16,5	133,4
Profitabilität				
Cost/Income-Ratio	67,9 %	70,1 %		71,8 %
Return on Equity (RoE)	12,3 %	12,1 %		10,5 %
	2000 in EUR	1999 in EUR	1998 ¹⁾ in EUR	1997 ¹⁾ in EUR
Kennzahlen je Aktie				
Gewinn/Aktie	4,21	3,74	3,02	2,91 ²⁾
Kurs/Gewinn-Verhältnis	11,4	11,8	15,1	15,7
Dividende/Aktie	1,24³⁾	1,24	1,16	1,16
Ausschüttungsquote	32,6 %	33,5 %	38,8 %	42,3 %
Dividendenrendite	2,6 %	2,8 %	2,5 %	2,5 %
Buchwert/Aktie	36,82	32,34	29,62	30,60
„Betriebsergebnis“/Aktie	9,40	7,91	7,45	n. v.
Kurs/Buchwert-Verhältnis	1,3	1,4	1,5	1,5

*) 1998 adaptiert nach IAS

**) inklusive 5 Monate Česká spořitelna, a.s.

1) 1997 nach HGB, ab 1998 nach IAS

2) Gewinn/Aktie 1997 adaptiert um a. o. Risikovorsorgen

3) Vorschlag an die Hauptversammlung

Das Jahr 2000 in Zahlen

- Rekordergebnis für den führenden Finanzdienstleister Zentraleuropas
- Erstmalige Einbeziehung der im Jahr 2000 erworbenen Česká spořitelna, a.s. in die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung seit 3. August 2000
- Bilanzsumme um 35,8 Prozent auf EUR 71,2 Mrd gestiegen
- Steigerung des Zinsüberschusses um 25,5 Prozent auf EUR 924,0 Mio
- Steigerung des Provisionsüberschusses um 31,3 Prozent auf Euro 423,4 Mio
- Steigerung des Jahresüberschusses nach Steuern um 16,5 Prozent auf EUR 191,8 Mio
- Eigenkapitalverzinsung (RoE) 12,3 Prozent nach 12,1 Prozent im Jahr 1999
- Kernkapitalquote gem. BWG 6,7 Prozent gegenüber 6,3 Prozent im Vorjahr
- Kosten/Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio) 67,9 Prozent nach 70,1 Prozent im Jahr 1999
- Gewinn je Aktie EUR 4,21 nach EUR 3,74 in 1999 (+12,6 Prozent)

Die Erste Bank ist die führende Finanzdienstleistungsgruppe Zentraleuropas. Mit unserem Leistungsangebot von Vermögensbildung über Finanzierung bis zu Versicherung konzentrieren wir uns auf Privatkunden und die mittelständische Wirtschaft.

Wir wachsen heute mit unserer Bankengruppe in den wirtschaftlich dynamischen Märkten Zentraleuropas. Die Unternehmenszentrale liegt in Österreich.

Unser Ziel ist es, mehr als acht Millionen Kunden ein umfassendes Produktprogramm und persönlichen Service auf höchstem Niveau zu bieten. Wir nützen sämtliche Möglichkeiten existierender und neuer Vertriebswege und Medien um den Kunden so nah wie möglich zu sein.

Der Maßstab für unseren Erfolg sind die Erwartungen unserer Kunden und Aktionäre.

Warum Sie richtig investiert haben



Andreas Treichl
Vorsitzender des Vorstandes

Sehr geehrte Aktionärin, sehr geehrter Aktionär!

Eine Bilanz ist für Aktionäre eines Unternehmens nicht nur ein in Zahlen gefasster Bericht über den Erfolg eines Geschäftsjahres, sondern auch ein Anlass, über die prinzipielle Richtigkeit ihres Investments nachzudenken.

Das Jahr 2000 brachte für die Erste Bank das beste finanzielle Ergebnis in der Unternehmensgeschichte. Um sich über Ihre Anlage in die Erste Bank auch mittelfristig ein klares Bild machen zu können, ist es für Sie mindestens ebenso wichtig, unsere Strategien und unsere Ideen für die nächsten Jahre zu kennen.

Ihre Entscheidung, sich an der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen zu beteiligen, hat sich bisher als richtiger Schritt erwiesen. Ein Beweis dafür ist die Tatsache, dass die Erste Bank ausnahmslos alle seit ihrem Börsengang formulierten Ziele erreicht oder übertroffen hat und derzeit die bestperformende europäische Bankaktie ist.

Wertmaßstäbe im Bankgeschäft

Das Unternehmen, das 1997 an die Börse gegangen ist, und an dem Sie sich beteiligt haben, hat heute völlig neue Dimensionen erreicht.

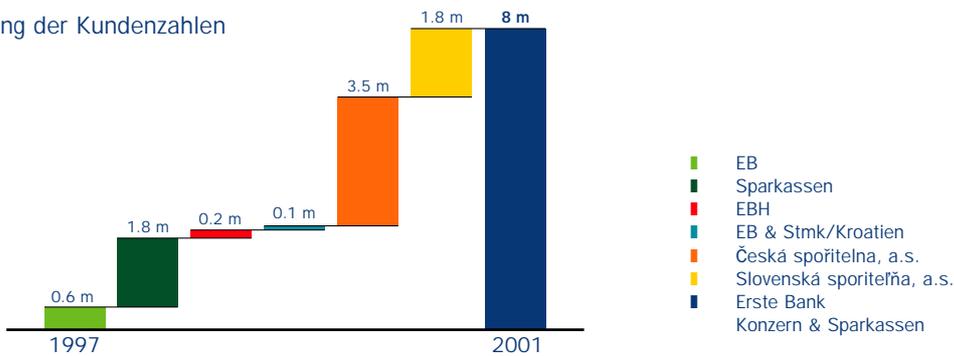
Was heute hinter dem Namen „Erste Bank“ steht, was den Wert des Unternehmens und damit den entscheidenden inneren Wert Ihrer Anteile ausmacht, ist mit der „Ersten“ von 1997 nicht mehr vergleichbar. Das bedeutet: Ihr Geld hat gut gearbeitet.

Diese Tatsache lässt sich am besten mit Zahlen untermauern. Den Wert einer Bank bestimmen neben der richtigen Zukunftsstrategie des Managements und der Umsetzungsstärke aller Mitarbeiter vor allem vier Kennzahlen:

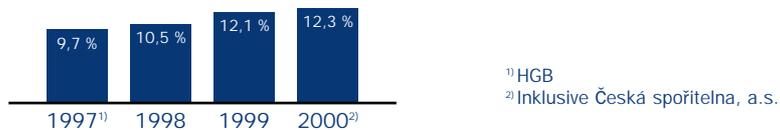
- **Die Anzahl der Kunden.**
- **Der Marktwert an der Börse.**
- **Die Rentabilität, gemessen an der Eigenkapitalverzinsung (Return on Equity)**
- **Die Effizienz, gemessen am Verhältnis der Betriebskosten zu den Betriebserträgen (Cost/Income Ratio)** das heißt wieviel Prozent der Einnahmen zur Deckung der Kosten heran gezogen werden müssen.

- 1997 hatten wir 600.000 Kunden.
Heute sind es – gemeinsam mit den österreichischen Sparkassen – über acht Millionen.
- 1997 hatte die Erste einen Börsenwert von 27 Milliarden Schilling.
Heute sind es rund 40 Milliarden.
- 1997 hatten wir eine Eigenkapitalverzinsung von 9,7 Prozent.
Heute sind es über 12 Prozent.
- 1997 betrug unsere Cost/Income Ratio noch fast 74 Prozent.
Im Jahr 2000 konnte sie auf unter 68 Prozent gesenkt werden.

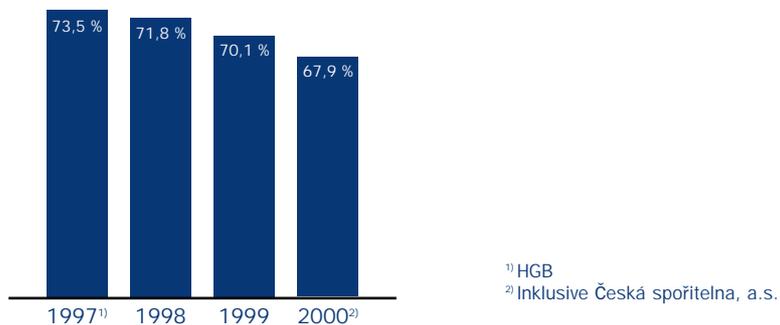
Entwicklung der Kundenzahlen



Eigenkapitalverzinsung



Cost-/Income-Ratio



Weitere Wertsteigerung

Anhand dieser Daten hat sich die Erste Bank daher bisher als solides Investment erwiesen. Darauf sind wir stolz und werden bei allen Expansionsplänen darauf achten, dass sich an dieser Solidität nichts ändert. Um unsere zukünftige Arbeit von unseren Eigentümern beurteilen zu lassen, haben wir auf der Basis unserer heutigen Marktposition neue Maßstäbe entwickelt: Bis 2003 planen wir die Eigenkapitalverzinsung auf mindestens 14 Prozent zu steigern und die Kosten/Ertrags-Relation auf unter 66 Prozent zu senken. Dadurch soll in den nächsten Jahren der Wert Ihres Unternehmens weiter signifikant steigen.

Der folgende Überblick wird Ihnen verdeutlichen, welche Visionen uns zum führenden Finanzdienstleister in Zentraleuropa gemacht haben und wie wir die neuen Ziele, die wir uns setzen, erreichen werden.



Die Erste Bank hat sich einen Markt geschaffen.

Am Beginn unserer Überlegungen stand eine Bestandsaufnahme: Für eine Bank, die selbstständig bleiben will, ist der Markt Österreich mit acht Millionen Einwohnern zu klein. Ob ein Produkt zur Pensionsvorsorge oder auch eine Internetplattform für ein paar Hunderttausend oder aber für viele Millionen Menschen entwickelt werden, fällt auf der Kostenseite nicht ins Gewicht. An je mehr Kunden diese Produkte verkauft werden können, desto höher werden daher die Erträge für das Unternehmen.

Für die notwendigen Expansionspläne bot sich uns eine optimale Chance: Dank der wirtschaftlichen Öffnung der zentraleuropäischen Länder konnte die Erste Bank in einer Reihe von attraktiven Märkten Fuß fassen: Den heutigen EU-Betrittskandidaten Tschechien, Slowakei, Ungarn, Kroatien und Slowenien. Mit diesem Schritt haben wir uns in Zentraleuropa einen Markt geschaffen, der es uns ermöglicht, ein eigenständiges Unternehmen und ein verlässlicher und leistungsstarker Partner für unsere Kunden, Aktionäre und Mitarbeiter zu bleiben. Gemeinsam mit den Sparkassen agieren wir auf einem Markt mit insgesamt 40 Millionen Einwohnern. Damit haben wir die Entscheidung umgesetzt, nicht Teil einer anderen Region zu werden, sondern uns einen eigenen, neuen Heimmarkt zu entwickeln.



Richtige Investitionspolitik

Seit 1997 haben wir in die Expansion in den neuen Kernländern investiert. Um rasch flächen-deckend präsent zu sein, haben wir uns dabei auf die Übernahme lokaler Banken mit hohen Marktanteilen konzentriert. Die übernommenen Banken passen perfekt zur unserer Struktur in Österreich. Heute ist die Erste Bank im Besitz der Erste Bank Hungary Rt. – der ehemaligen Mezőbank – sowie der beiden größten Sparkassen in Tschechien und der Slowakei, Česká spořitelna, a.s. und Slovenská sporiteľňa, a.s. In Kroatien entstand aus der Übernahme und Fusion dreier regionaler Banken die „Erste und Steiermärkische Bank d.d.“. Damit haben wir in Österreich – gemeinsam mit den Sparkassen –, in Tschechien und der Slowakei bereits jeweils über 30 Prozent Marktanteil. Eine ähnliche Position wollen in den nächsten Jahren auch in Ungarn und Kroatien erreichen.



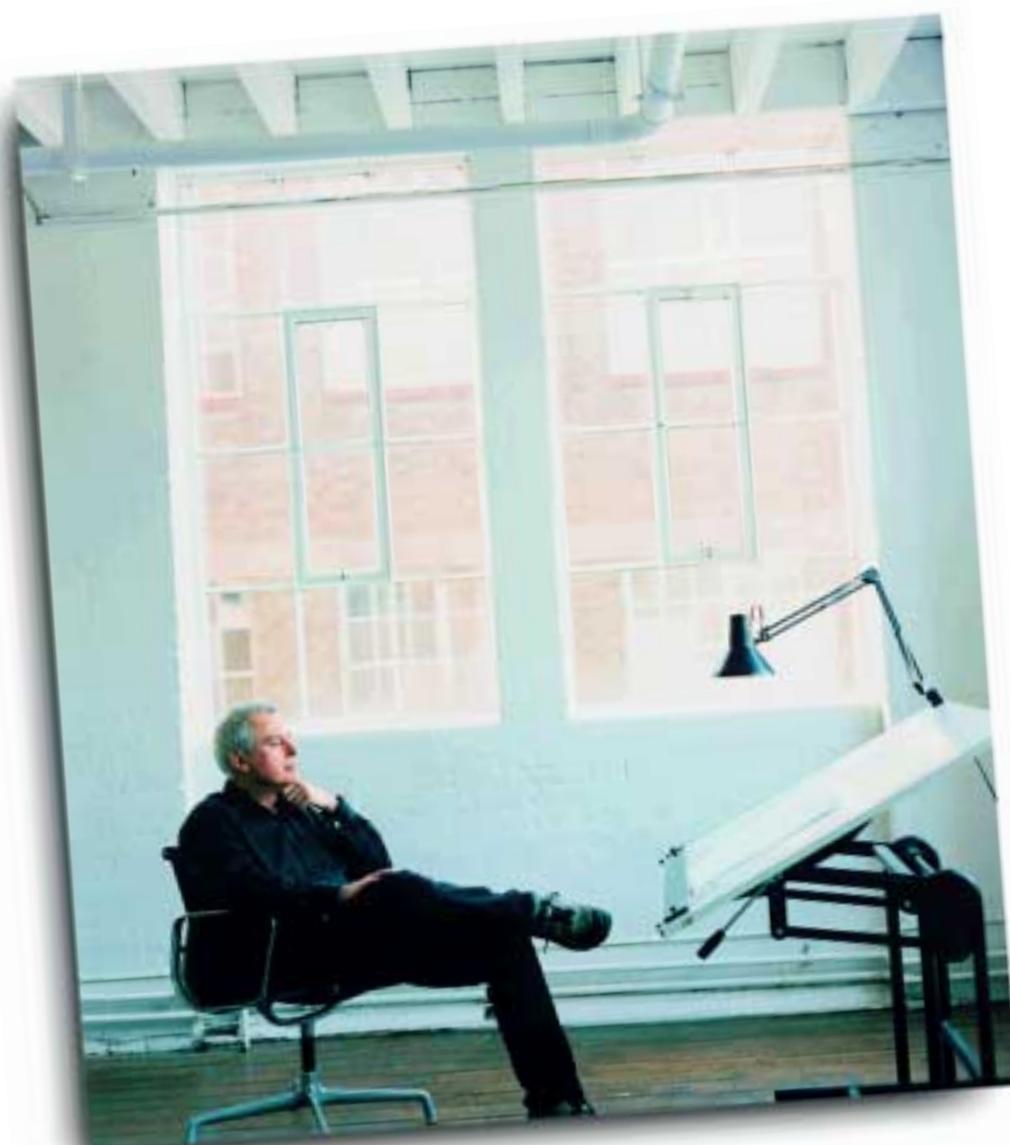
Wertvolle Wachstumsmärkte

Unsere Nachbarländer im Donauraum nehmen als die einzige echte Wachstumsregion europaweit eine Sonderstellung ein. Nach ihrem EU-Beitritt wird es zu einem kräftigen Wirtschaftsaufschwung in diesen Ländern kommen. Das zeigen die Beispiele Portugal, Spanien und Griechenland. Auch in diesen Ländern kam es nach dem Beitritt zur Europäischen Union zu einem Wirtschaftsboom. In den nächsten Jahren erwarten Experten – Hand in Hand mit dem steigenden Lebensstandard und der Umstellung des Pensionssystems - einen starken Anstieg der Nachfrage nach Investmentfonds, Pensionsvorsorge, der Finanzierung von Wohnraum und Konsumgütern und Produkte für die gesamte finanzielle Lebensplanung. Unser entscheidender Wettbewerbsvorteil: Durch unseren frühen Markteintritt ins Massenkundengeschäft haben wir in dieser Zukunftsregion einen Marktvorsprung von rund zwei Jahren errungen.

Diese Marktstellung garantiert auch langfristig unsere Selbstständigkeit. Sie ermöglicht den Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten, gibt uns die Möglichkeit, auch im internationalen Vergleich an der Spitze zu bleiben und uns die modernsten und leistungsstärksten Technologien auch leisten zu können. Davon profitieren unsere Kunden und damit auch unsere Eigentümer.

Vom Produktverkäufer zum Problemlöser

Unsere Position in Zentraleuropa ist so stark, dass auch die großen internationalen Investmentfondsgesellschaften, die ihre Produkte in Zentraleuropa verkaufen wollen, nicht an der Erste Bank vorbei können. Dadurch können wir beste Qualität zu günstigen Konditionen bieten. Dieses Potenzial wird beispielsweise bereits von über 60 internationalen renommierten Anbietern von Investmentfonds wahrgenommen und genützt.



Perfekte Arbeitsteilung im Inlandsvertrieb

Mit dem Börsengang 1997 haben wir unseren Namen geändert: Wir sind die Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen. Unsere Rolle ist die eines verlässlichen Partners für Privatkunden, die freien Berufe und die mittelständische Wirtschaft bei der Vermögensbildung, der Vorsorge, bei Finanzierungen und in allen Fragen rund um das Thema Bauen und Wohnen. Das Vertriebssystem ist auf zentrale Produktion und dezentralen Verkauf ausgerichtet. Wesentlich dabei ist unsere Funktion als Lead Bank und Dienstleister der Sparkassen. Ihr lückenloses Filialnetz macht sie zu Österreichs stärkstem Finanzsektor und bildet ein wichtiges Standbein für den Vertrieb unserer Produkte. Auf den lokalen Märkten sind die Sparkassen perfekt verankert und verbinden in ihrer Marktbearbeitung über Jahre gewachsene persönliche Kontakte mit der Produktqualität und dem Finanz-Know how eines internationalen Finanzdienstleisters. Mit seinem gemeinsamen Auftritt in der Werbung, im Marketing und im Internet können die Mittel dafür wesentlich effizienter eingesetzt werden. Gleichzeitig zeigt der Sparkassensektor mit dem einheitlichen Logo seit dem Vorjahr auch nach außen hin, dass er sich gemeinsam den Herausforderungen der Zukunft stellt.

Mehr Kundenkomfort

Die Zusammenarbeit mit den Sparkassen bringt nicht nur der Bank erhebliche Kosteneinsparungen, sondern auch konkrete Vorteile für die Kunden. Ihnen stehen 1200 Filialen in ganz Österreich zur Verfügung, und von Bregenz bis Eisenstadt können sie – egal ob sie Kunden der Erste Bank oder einer Sparkasse sind – über ihre Konten verfügen. Wo, wann und wie sie mit uns in Kontakt treten wollen, bleibt daher ganz den Kunden selbst überlassen.

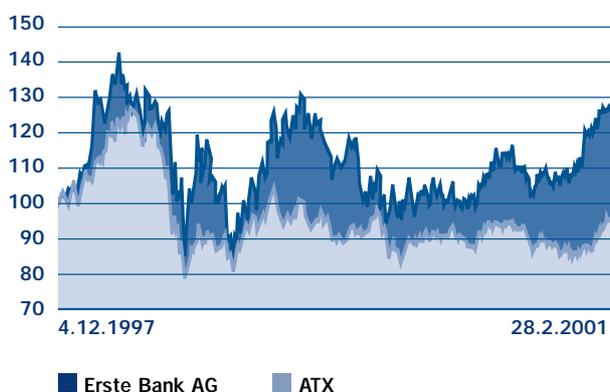


Die internationalen Finanzmärkte entdecken die Erste Bank-Aktie

Der Wert der Erste Bank ist in den letzten beiden Jahren erheblich gestiegen. Darauf sind auch die internationalen Investoren aufmerksam geworden. Während New York, Frankfurt und viele andere Börsen Abstürze verbuchten, hat die Erste-Bank-Aktie seit Jahresbeginn um rund 20 Prozent zugelegt. Als schwerster Wert und erste Aktie im Austrian Traded Index (ATX) mit 20 Prozent Indexgewicht hat sie damit wesentlich zum relativ guten Abschneiden der Wiener Börse in diesem Zeitraum beigetragen.

Die internationalen Investoren werden die Strategie der Erste Bank, ihre Position als einer der Top 10 Retailbanken Europas und das weitere gesunde Wachstum des Unternehmens honorieren. Resümee: Die Erste Bank-Aktie hat weiteres Potenzial.

Kursverlauf Erste Bank-Aktie und ATX seit Dezember 1997 (indiziert)



WICHTIGE TERMINE FÜR UNSERE AKTIONÄRE

- 08. Mai 2001**
Ordentliche Hauptversammlung
- 11. Mai 2001**
Ex-Dividendentag und Dividendenzahltag
- 11. Mai 2001**
Veröffentlichung der Ergebnisse für das 1. Quartal 2001
- 08. August 2001**
Veröffentlichung der Ergebnisse für das 1. Halbjahr 2001
- 12. November 2001**
Veröffentlichung der Ergebnisse für das 3. Quartal 2001

Wir bleiben solide

Wie gut die Einbeziehung der neuen Töchter in Tschechien und der Slowakei vorbereitet und geplant ist, zeigt die aktuelle Bilanz 2000 der Erste Bank: Trotz hoher Investitionen und Anlaufkosten hat sich unsere Ertragskraft weiter verbessert.

Bis 2003 soll die Eigenkapital-Verzinsung im gesamten Konzern bei über 14 Prozent liegen.

Im folgenden erhalten Sie unseren aktuellen Erfolgsnachweis.

Unsere Bilanz 2000 – sie zeigt das bisher beste Ergebnis unseres Hauses.

Auszug aus der Konzern-Bilanz nach IAS

BILANZ-AKTIVA	EUR Mio	EUR Mio	ATS Mio	Veränderung
	31.12.1999	31.12.2000	31.12.2000	in Prozent 1999/2000
Barreserve	940	1.146	15.769	21,9
Forderungen an Kreditinstitute	10.295	19.472	267.941	89,1
Forderungen an Kunden	26.405	31.238	429.844	18,3
– Risikovorsorgen	– 965	– 1.544	– 21.246	60,0
Handelsaktiva	1.397	3.210	44.171	129,7
Sonstiges Umlaufvermögen	4.399	3.932	54.106	– 10,6
Finanzanlagen	7.395	9.542	131.301	29,0
Immaterielles Anlagevermögen	328	605	8.325	84,5
Sachanlagen	583	1.032	14.201	77,1
Sonstige Aktiva	1.666	2.563	35.268	53,9
Summe der Aktiva	52.443	71.196	979.678	35,8

Barreserve: Bargeld und liquide Mittel, die bei der Nationalbank jederzeit verfügbar sind

Forderungen an Kreditinstitute: Beträge, die wir an Kreditinstitute, großteils kurzfristig, leihen und welche dort eher risikolos veranlagt sind

Forderungen an Kunden: Beträge, die wir unseren Kunden (Privatpersonen und Unternehmen) z. B. für Investitionszwecke leihen

Risikovorsorgen: Vorsorgen, die wir als Vorsichtsmaßnahme für mögliche Kreditausfälle treffen

Handelsaktiva: Wertpapiere und sonstige Finanzinstrumente, die laufend gehandelt werden und die am Bilanzstichtag in der Bilanz zu Marktwerten ausgewiesen werden

Sonstiges Umlaufvermögen: Wertpapiere, die aufgrund von konzerninternen Richtlinien und geschäftspolitischen Gründen als Liquiditätsreserve definiert sind und die nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet werden

Finanzanlagen: Anteile an Tochterunternehmen und Wertpapiere, die langfristig gehalten werden

Immaterielles Anlagevermögen: Vom Konzern erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte bzw. Software haben einen Wert. Dieser Wert wird in dieser Position ausgewiesen

Sachanlagen: Diese Position beinhaltet den Wert der Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung des Konzerns. Der Wert der Sachanlagen hat eine bestimmte Lebensdauer und wird aus diesen Gründen jährlich abgeschrieben. Der ausgewiesene Betrag berücksichtigt schon die bisherige Abschreibung

Summe der Aktiva: Summe der veranlagten Gelder und des Vermögens des Erste Bank Konzerns

Auszug aus der Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung nach IAS

GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG	EUR Mio	EUR Mio	ATS Mio	Veränderung
	31.12.1999	31.12.2000 ^{*)}	31.12.2000 ^{*)}	in Prozent 1999/2000
Zinsüberschuss	736,3	924,0	12.715	25,5
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	– 132,5	– 161,9	– 2.228	22,2
Provisionsüberschuss	322,4	423,4	5.826	31,3
Handelsergebnis	113,7	127,4	1.753	12,0
Verwaltungsaufwand	– 821,7	– 1.001,0	– 13.774	21,8
Sonstiger betrieblicher Erfolg	23,3	– 35,1	483	– 250,1
Jahresüberschuss vor Steuern	241,5	276,8	3.809	14,6
Steuern vom Einkommen und Ertrag	– 49,0	– 49,7	– 684	1,4
Jahresüberschuss	192,5	227,1	3.125	17,9
Fremdanteile am Jahresüberschuss	– 27,9	– 35,3	– 486	26,4
Konzernjahresüberschuss	164,6	191,8	2.639	16,5

*) inkl. 5 Monate Česká spořitelna, a.s.

BILANZ-PASSIVA	EUR Mio 31.12.1999	EUR Mio 31.12.2000	ATS Mio 31.12.2000	Veränderung in Prozent 1999/2000
Verbindlichkeiten				
gegenüber Kreditinstituten	20.571	25.639	352.800	24,6
Verbindlichkeiten				
gegenüber Kunden	19.533	28.841	396.861	47,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.360	8.306	114.293	30,6
Rückstellungen	710	764	10.513	7,6
Sonstige Passiva	1.437	2.527	34.772	75,8
Nachrangkapital	1.968	2.430	33.438	23,5
Fremdanteile am Kapital	428	833	11.462	94,8
Eigenkapital	1.436	1.856	25.539	29,2
Summe der Passiva	52.443	71.196	979.678	35,8

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten: Beträge, die wir bei anderen Banken ausborgen und dann in Form von Krediten an unsere Kunden leihen oder in Wertpapieren oder bei anderen Banken veranlagen

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden: Beträge, die uns unsere Kunden in Form von Spareinlagen und sonstigen Einlagen anvertrauen

Verbriefte Verbindlichkeiten: Wertpapiere, welche die Erste Bank ausgegeben hat und die wir unseren Kunden als Veranlagungsalternativen zu Spareinlagen anbieten

Eigenkapital: Summe des Kapitals, das uns unsere Aktionäre bzw. Anteilhaber von Tochterunternehmen durch ihre Aktienkäufe bzw. Erwerb von Anteilen zur Verfügung gestellt haben, und der im Konzern erwirtschafteten Gewinne, die zur Stärkung des Unternehmens nicht als Dividende ausgeschüttet wurden. Dies ist der Substanzwert des Konzerns

Summe der Passiva: Gesamtsumme des uns geliehenen Geldes sowie des dem Konzern zur Verfügung gestellten Kapitals und der von uns erwirtschafteten Gewinne, die wir möglichst Gewinn bringend und sicher veranlagen wollen

Zinsüberschuss: Dieser Betrag ist die Differenz zwischen den Zinsen, die wir für alle uns anvertrauten Gelder zahlen müssen, und den Zinsen, die wir für die vergebenen Kredite und sonstige Veranlagungen erhalten

Risikovorsorgen im Kreditgeschäft: Falls Kreditnehmer ihre Schulden nicht entsprechend bedienen, treffen wir als „vorsichtige Kaufleute“ Vorsorgen für einen möglichen Kreditausfall

Provisionsüberschuss: jene Erträge, die wir erwirtschaften, wenn wir unsere Dienstleistungen unseren Kunden zur Verfügung stellen

Handelsergebnis: Ergebnis, das beim Handel von Wertpapieren, Devisen, Valuten und anderen Finanzprodukten erwirtschaftet wird

Verwaltungsaufwand: Diese Position beinhaltet Kosten wie Personalkosten oder Sachaufwendungen

Sonstiger betrieblicher Erfolg: Erträge und Aufwendungen aus Geschäften, die nicht dem typischen Geschäft der Bank zuzuordnen sind

Konzernjahresüberschuss ist der im Konzern unter Berücksichtigung von außerordentlichen Erfolgen und Steuern erzielte Überschuss. Ein Teil davon wird an die Aktionäre in Form einer Dividende ausgeschüttet (die Hauptversammlung wird am 8. Mai 2001 eine Dividende von EUR 1,24 je Aktie für das Jahr 2000 vorschlagen), der Rest verbleibt als Gewinnrücklage im Konzern

Wichtiger Hinweis

Den Geschäftsbericht des Jahres 2000 der Erste Bank können Sie jederzeit beim Investor Relations-Team der Erste Bank unter der Wiener Telefonnummer 531 00-2905 oder per e-mail unter investor.relations@erstebank.co.at anfordern.

Investor Relations

Erste Bank, Graben 21, 1010 Wien

Fax: +43 1 53100-3112

E-mail: investor.relations@erstebank.co.at

Internet: www.erstebank.at/ir

Tickersymbole:

Reuters: ERST.VI

Bloomberg: DESC AV

Datastream: O:ERS

WP-Kennnummer: 065201

GDR Cusip-Code: 296 036 106

Gabriele Semmelrock-Werzer

Telefon: +43 1 53100-1286

E-Mail: gabriele.werzer@erstebank.at

Thomas Schmee

Telefon: +43 1 53100-7326

E-Mail: thomas.schmee@erstebank.at

Impressum:

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Graben 21, 1010 Wien
Beratung und Gestaltung: Scholdan & Company